EVANGELISCHE HOCHSCHULE FREIBURG

Wir verändern Gesellschaft

Hochschulbericht 2026

www.eh-freiburg.de





Rektorin Prof.in Dr.in
Renate Kirchhoff

„Wir entwickeln wirksame Lösungen für gesellschaftliche Herausforderungen.“

EVANGELISCHE
HOCHSCHULE
FREIBURG

Markenstärke

Die EH Freiburg ist eine Sozialhochschule: Ihre Leistungen in Lehre, Forschung und Weiterbildung fokussieren Soziale Arbeit, Gesundheit, Erziehung und Bildung sowie Angewandte Theologie – dafür steht das Kürzel SAGE.

Als Hochschule für Angewandte Wissenschaften (HAW) ist ihr spezifisches Merkmal die anwendungsorientierte Forschung und die Qualifizierung durch Studium und Weiterbildung insbes. für den regionalen Arbeitsmarkt.

Ihr Slogan „Wir verändern Gesellschaft“ betont die Kraft der Marke „Evangelische Hochschule Freiburg“: Sie ist ein Ort der Verantwortungsübernahme für mehr Gerechtigkeit.

Hohe Lösungskompetenz

Durch Lehre (z.B. Challenged-Based Learning), Forschung und Transfer entwickelt die EH Freiburg Lösungen für aktuelle und zukünftige gesellschaftliche Herausforderungen. Die Antworten führen rasch und unmittelbar zu notwendigen Veränderungen der fachlichen und politischen Praxis.
Die EH Freiburg hat eine ausgewiesene Forschungsexzellenz in Sozial-, Friedens- und Versorgungswissenschaf-ten, in der Religions- und Gemeindepädagogik sowie in der Kinder- und Jugendforschung: also in den Themen, die aktuell Lösungen brauchen. Die Forschungsergebnisse münden u.a. in Weiterbildungen ein, z. B. in HeVeKi – Herausfordernd erlebtes Verhalten von Kindern professionell bewältigen, und der darauf aufbauenden Schulung HeVeJu – Herausforderndes Verhalten von älteren Kindern und Jugendlichen begleiten. Das HeVeKi-Konzept wird aktuell in rd. 700 Kitas bundesweit umgesetzt.

Weitere Forschungsthemen sind:
Migration und Rassismus, Prävention Rechtsradikalismus und Rechtspopulismus, Gesundheit sowie Versorgungsforschung.

Starkes Netzwerk

Die EH Freiburg hat ein großes Netzwerk mit Partner*innen aus Forschung und Praxis in der Region Freiburg, auf Landes- und Bundesebene und ebenso im europäischen und außereuropäischen Ausland aufgebaut. Dies umfasst gutachterliche Tätigkeiten, Mitwirkung in Arbeitskreisen und an Stellungnahmen, z.B. für das Bundesverfassungsgericht und Kultusministerien, oder in Form von Positionspapieren, Expert*innenworkshops für bzw. mit Bundesministerien, Aktivitäten in Fachgesellschaften und Arbeitsgemeinschaften.

Beispiele: Mitarbeit in der Deutschen Gesellschaft für Soziale Arbeit (DGSA), Vorsitz der Forschungsethikkommission der DGSA, Mitarbeit in der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE), Vorstand Nachbarschaftswerk Freiburg-Weingarten, Mitwirkung in der Wissenschaftlichen Gesellschaft für Theologie (WGTh), Vizepräsidentschaft des Europäischen Komitees zur Verhütung von Folter und unmenschlicher oder erniedrigender Behandlung oder Strafe (CPT)

Gesellschaftliche Verantwortung / Sicherheitsforschung

Die EH Freiburg ist eine von 24 Hochschulen für Angewandte Wissenschaften in Baden-Württemberg, die das Positionspapier „Sicherheit und Resilienz“ verabschiedet hat. Zugrunde gelegt wird darin ein weiter Sicherheitsbegriff.
Die Evangelische Hochschule setzt auf präventive Strategien zur Stärkung von Demokratie und auf gezielte Verantwortungsübernahme für Friedensfähigkeit – grundsätzlich und ganz besonders angesichts aktueller gesellschaftspolitischer Krisen und Spannungsfelder.
An der EH Freiburg werden zudem Dual-Use-Risiken ausgemacht: sie sind insbesondere in drei Forschungs- und Anwendungsbereichen relevant: im Pflegekontext, in den Sozial- und Friedenswissenschaften, in der Kinder- und Jugendforschung.

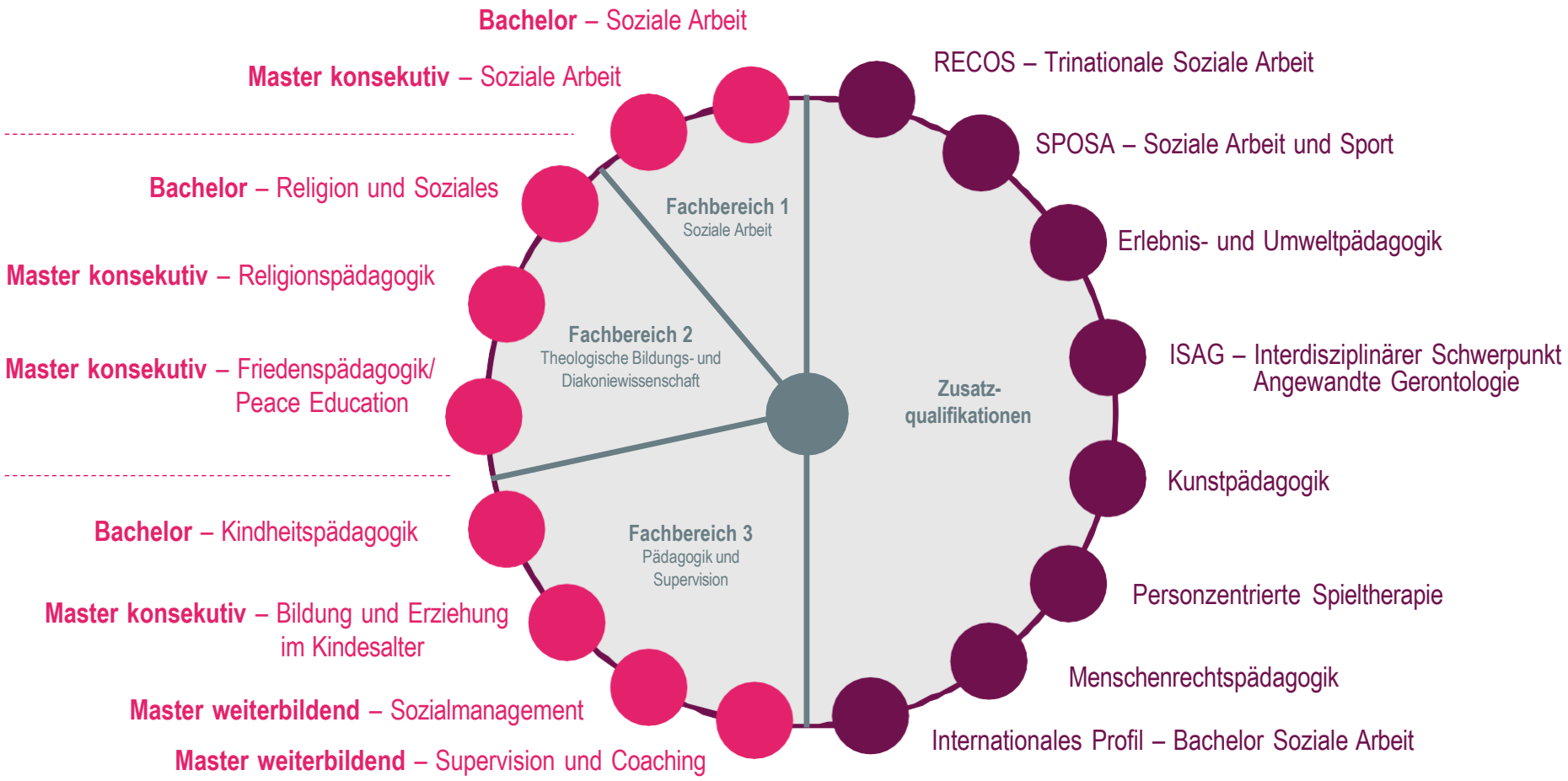
Weiterlesen im Hochschulmagazin: Den Sicherheitsbegriff neu denken

Wir verändern Gesellschaft

EVANGELISCHE HOCHSCHULE FREIBURG

Studium und Lehre

Studiengänge und Zusatzqualifikationen



Studierende und Abschlussgeschwindigkeit

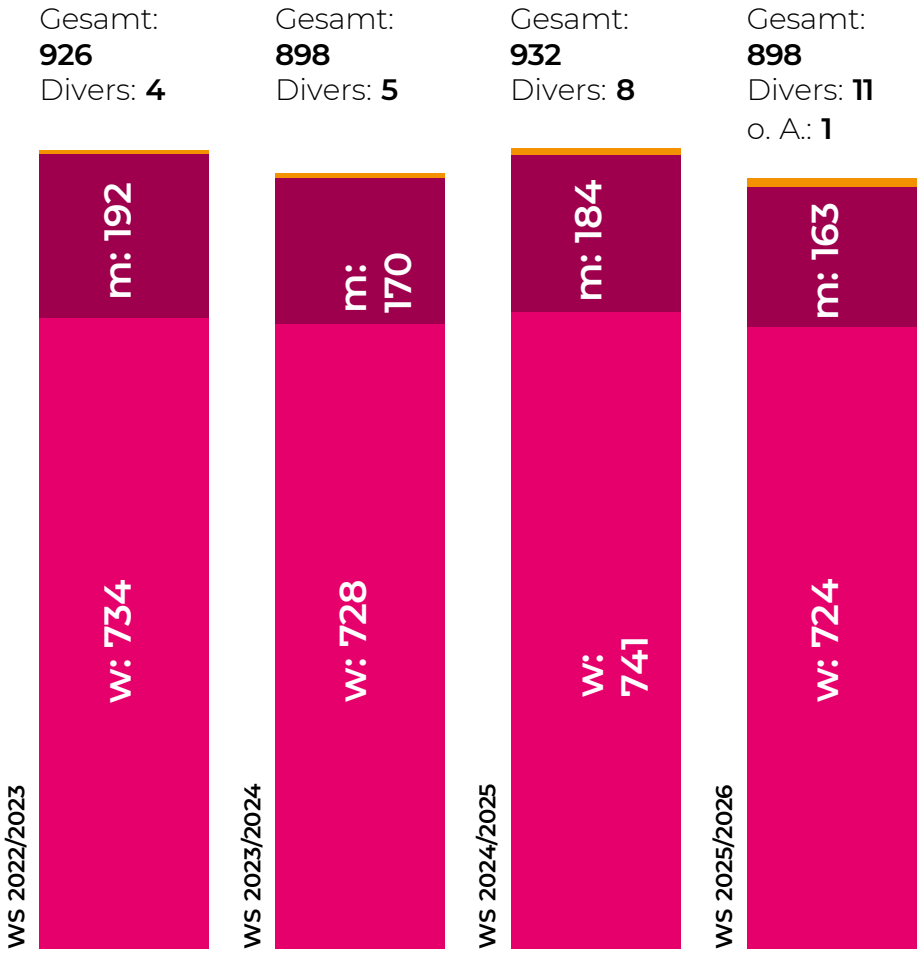
EH-Studierende schließen ihr Studium überdurchschnittlich häufig in Regelstudienzeit und mit äußerst guten Studienergebnissen ab.

Abschluss in der Regelstudienzeit

	SoSe 2023	SoSe 2024	SoSe 2025
Studiengang	Anteil in %	Anteil in %	Anteil in %
BA Soziale Arbeit	94%	94%	92%
BA Religion und Soziales	100%	100%	100%
BA Kindheitspädagogik	90%	84%	93%

Der schnelle und gute Abschluss ist besonders wichtig, weil die EH Freiburg für Bereiche qualifiziert, in denen Fachkräfte dringend gebraucht werden.
Der Übergang in den Beruf gelingt daher den Absolvent*innen sehr gut: So zeigt die Absolvierendenbefragung, dass rund 1 ½ Jahre nach dem Abschluss 83,8 % regulär abhängig beschäftigt waren, 4,5 % selbständig waren und 15,3 % haben ein Masterstudium begonnen.
Fast die Hälfte der Absolvent*innen (47,8 %) begann die Stellensuche bereits vor dem Abschluss. 73,3 % fanden ihre erste Beschäftigung innerhalb von drei Monaten, 97,8 % innerhalb von sechs Monaten, und niemand suchte länger als zwölf Monate.

Anzahl Studierende



Wir fördern Studienerfolg

Studienerfolg ist kein Zufall, daher unterstützen wir unsere Studierenden durch unterschiedliche Maßnahmen.
Unser Fokus: praxisorientierte Qualifizierung sowie gezielte Vernetzung u.a. durch frühzeitigen Kontakt zu regionalen Arbeitgebern.
Weiteres Ziel: Absolvent*innen der Bachelor-Studiengänge bleiben in der Region und sichern dort den Fachkräftebedarf.

Drop-Out-Quote

Im akademischen Jahr 2025/26 haben insgesamt 69 Studierende die Hochschule ohne Abschluss verlassen, das entspricht einer Drop-Out-Quote von rd. 7 %. In Baden-Württemberg liegt sie bei den HAW (Hochschulen für Angewandte Wissenschaften) bei rd. 10,6 %.

Maßnahmen zur Förderung des Studienerfolgs und zur Bindung von Fachkräften in allen Studiengängen

Der ‚Aufschlag':
Im 1. Semester B.A. Kindheitspädagogik werden individuelle Ziele, Bedarfe und Ressourcen Studierender reflektiert und persönliche Richtziele formuliert.

Unsere 3 Praxisämter der Bachelor-Studiengänge:
Damit Studierende ihre Praxisphase frühzeitig und umfassend planen können, auch vertragliche und prüfungsrelevante Abläufe kennenlernen. Ausbildungssupervision gibt es auch. Die enge Kooperation von Praxisamt und Praxisstellen sichert die hohe Qualität der Praxisphase.

Praxisorientierte Seminare mit Regionalbezug:
gibt es ab dem ersten Semester, sie vermitteln frühzeitig Einblicke in konkrete Arbeitsfelder und so können erste Kontakte zu potenziellen Arbeitgebern in der Region geknüpft werden.

Regelmäßige Inhouse-Praxisstellenbörsen als Vorbereitung auf das Praxissemester.

EVANGELISCHE
HOCHSCHULE
FREIBURG

- vor allem 1. bis. 4 Semester -

Berufetag im 7. Semester B.A. Soziale Arbeit:
Fokus auf Berufseinmündung und Arbeitgeberkontakte, ideale Plattform für direkte Bewerbungen und Aufbau nachhaltiger Netzwerke zwischen Studierenden und regionalen Arbeitgebern.

Challenge-Based Learning Projekte:
Einrichtungen benennen aktuelle Fragen und Studierende entwickeln unter Beratung und Begleitung von Professor*innen Lösungsvorschläge, die sie in einer Thesis bearbeiten. Beispiele: Evaluation Freiburger Modell, Evaluation Freiburger Frauennachttaxi, Angebote der Freiburger Wohnungslosenhilfe, Forschung zu Mitarbeitendenbindung in städtischen Einrichtungen.

Fachtage an der Hochschule in Kooperation mit regionalen Trägern:
Weiterbildung und Vernetzung für Fachkräfte der Region und ebenso für Studierende.

Challenge-Based Learning

Unsere Studierenden entwickeln Lösungsideen für reale und gesellschaftlich relevante Herausforderungen. Der Lernprozess ist kooperativ, interdisziplinär und anwendungsorientiert. Dozierende sind überwiegend in der Rolle von Lernbegleitungen oder Coaches. So entstehen innovative Konzepte, die Vertreter*innen der Praxis präsentiert werden und die ihr Feedback dazu geben.
Ein Add-on: Neue Netzwerke erschließen, erfolgreiche Präsentationen erproben.

Beispiel 1

Zukunftsmodell Kita 2036

Was brauchen Kinder und Familien in der Zukunft – und wie können wir dafür heute die richtigen Strukturen schaffen? In Kleingruppen entwickeln Studierende der Kindheitspädagogik während eines ganzen Semesters ein eigenes, hoch innovatives Zukunftsmodell – entweder für eine Kita oder für einen Ganztag. Sie recherchieren, analysieren, bewerten, konzipieren, rechnen, diskutieren, argumentieren, fordern eigenständig externe Beratung an. Ergebnis: ein ganzheitliches Konzept, in dem sich der Innovationsgedanke wie ein roter Faden durch alle Bereiche zieht: von den rechtlichen und fachlich-normativen Grundlagen, den historischen Wurzeln über die Kultur des Aufwachsens bis hin zu pädagogischem Profil, Betreuungsangebot, Personal, Finanzierung und Trägerstruktur. Pitch am Semesterende: Präsentation vor Trägervertreter*innen, Vertreter*innen der Stadt Freiburg, Kommiliton*innen und Schüler*innen von Gymnasien mit sozialpädagogischer Ausrichtung.

Beispiel 2

Von der Sozialraumanalyse zum Kinder- und Familienzentrum

Wie entsteht ein Kinder- und Familienzentrum, das sich an den Bedürfnissen der Menschen orientiert? Die Antwort lautet: indem der Sozialraum gemeinsam mit den Menschen erkundet wird, die ihn leben und gestalten. Studierende der Kindheitspädagogik haben für die Evangelische Kirche Freiburg Entwicklungsmöglichkeiten für ein kooperatives Kinder- und Familienzentrum (KiFaZ) in Freiburg-Tiengen untersucht. In sechs Forschungsgruppen wurden die Grundlagen für eine beteiligungsorientierte Entwicklung eines KiFaZ erarbeitet: Auf Basis einer differenzierten Infrastrukturkartierung, einer Netzwerkanalyse der lokalen Akteur*innen sowie Interviews, subjektiven Landkarten und einer breit angelegten Fragebogenerhebung wurden die Perspektiven von Leitungen der Bildungseinrichtungen, Fachkräften, Eltern, Kindern, Vereinsvertreter*innen, dem Ortsvorsteher und weiteren Akteur*innen im Stadtteil systematisch erfasst und sozialräumlich ausgewertet. Ergebnis: Handlungsempfehlungen für kommunale Entwicklungsprozesse, die Arbeitsgrundlage für den Ortschaftsrat sind.

Challenge-Based Learning

Beispiel 3

Simulation in der Interkulturellen Pädagogik

Die Lehrveranstaltung „Interkulturelle Pädagogik“ im B.A. Kindheitspädagogik setzt Simulationen als Methode ein, um die professionelle Handlungskompetenz der Studierenden in herausfordernden und interkulturell geprägten pädagogischen Situationen in einem geschützten Erfahrungsraum zu erweitern.

Die Studierenden können darin Gespräche realitätsnah erleben, eigene Handlungsweisen erproben und ihr Verhaltensrepertoire erweitern. Besonders gefördert werden dabei kommunikative, selbstreflexive, affektive und handlungsbezogene Kompetenzen.

In der Simulation treffen die Studierenden auf professionelle Schauspieler*innen, die festgelegte Rollen übernehmen, z.B. Eltern, Kolleg*innen, die diskriminierend sprechen. Die Simulation wird professionell begleitet, bei Überforderung kann interveniert werden.

Die Methode fördert die Entwicklung von:

- situativer Handlungssicherheit
- kommunikativer Flexibilität
- Selbstreflexivität und professioneller Haltung

Debriefing in Form von Reflexion und Transfer ist ein zentraler Bestandteil des Lernprozesses.



Kipäd plus

Kipäd plus: Fachkräfte mit internationalen Kompetenzen

Gegen den Fachkräftemangel in der Pädagogik: Vom Bund geförderte Aufbauqualifizierung für internationale Akademiker*innen: in 3-4 Semestern zum B.A. Kindheitspädagogik

Ziel

- Fachkräfte für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen fit machen
- auf dem deutschen Arbeitsmarkt Fuß fassen
- den internationalen Abschluss anrechnen lassen
- dem Fachkräftemangel entgegenwirken

Hintergrund

Viele in Deutschland lebende Akademiker*innen aus dem Ausland haben das nachvollziehbare Bedürfnis, wieder in einem adäquaten Beruf zu arbeiten. Aus diesem Grund haben sie sich für einen weiteren Hochschulabschluss entschieden, um bundesweit in der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe arbeiten zu können. Die Akademiker*innen sind hochmotiviert, sehr gut qualifiziert und sie nehmen hier die Hürden Sprache, Zeugnisanerkennung und Finanzierung des Lebensunterhalts erfolgreich.

Zielgruppe

Internationale Pädagog*innen und Lehrkräfte, die ein im Ausland abgeschlossenes Lehramtsstudium oder ein Hochschulstudium mit pädagogischer Ausrichtung absolviert haben sowie deutsche Sprachkenntnisse auf dem Niveau C1 nachweisen können.

Herkunft der Studierenden

kommen z.B. aus der Türkei, der Ukraine, Frankreich, Venezuela, Kamerun, Afghanistan und Polen

Best Practice

Der Sachverständigenrat für Integration und Migration hat 2025 unser Kipäd plus als best practice bewertet. Denn mit Kipäd plus geht die Hochschule bei der fachlichen Qualifizierung noch einen Schritt weiter als viele andere Programme: der im Ausland erworbene pädagogische Hochschulabschluss führt mit dem verkürzten Studium zu einem deutschen Hochschulabschluss.

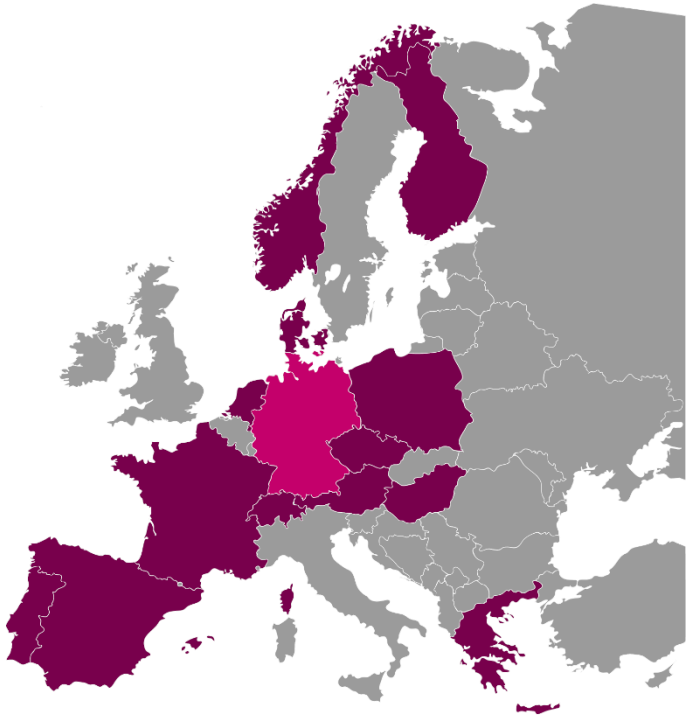
Kipäd plus wird gefördert durch

Bundesministerium für Forschung, Technologie und Raumfahrt sowie DAAD – Deutscher Akademischer Austauschdienst

Mehr Info: Kipäd plus

Hochschulpartnerschaften international

Seit vielen Jahren hat die EH Freiburg stabile Kooperationen mit mehr als 30 Partnerhochschulen aufgebaut. Der Schwerpunkt der Zusammenarbeit liegt in Europa, aber auch interkontinentale Partnerschaften mit Brasilien und Namibia werden gepflegt.
Ziele der Kooperationen sind: die Auseinandersetzung mit weltgesellschaftlichen Zusammenhängen sowie die Analyse und Gestaltung sozialen Wandels als Querschnittsthemen insbesondere in Lehre, Forschung und Transfer zu etablieren.
Hierfür intensiviert die Hochschule die Mobilität von Studierenden und Dozierenden und erweitert dadurch die Lehre durch Kenntnisse bzw. konzeptionelle Ansätze aus anderen Perspektiven.



Partnerschaften – eine Auswahl

- Brasilien: Universidade de Amazonia (Belem)
- Dänemark: Københavns Professionshøjskole (Kopenhagen)
- Finnland: Finnland Diakonia Ammattikorkeakoulu (Helsinki)
- Frankreich: École Supérieure Européenne de l'Intervention Sociale (ESEIS, Strasbourg) École Supérieure de Praxis Sociale (ESPS, Mulhouse) L'EDIAC Formations (Strasbourg)
- Griechenland: Griechenland University of Patras (Rio)
- Niederlande: Hogeschool Utrecht (Utrecht, Amersfoort)
- Norwegen: Nord Universitet (Campus Levanger) VID Specialized University: Campus Oslo, Campus Stavanger
- Österreich: FH Campus Wien Kirchliche Pädagogische Hochschule Wien (Wien)
- Polen: Chrze´scija´nska Akademia Teologiczna w Warszawie (Christlich-theol. Akademie Warschau) Uniwersytet Warszawski (Universität Warschau)
- Portugal: Escola Superior de Educação de Paula Frassinetti (Porto)
- Schweiz: Fachhochschule Nordwestschweiz (Muttenz, Olten)
- Spanien: Universidad de Sevilla
- Tschechien: Karls-Universität, Evangelisch-Theologische Fakultät (Prag)
- Ungarn: Eötvös Loránd Tudományegyetem (ELTE) (Budapest)



Mehr Info: Hochschulpartnerschaften der Evangelischen

EVANGELISCHE HOCHSCHULE FREIBURG

Forschung und Transfer

Forschung

Die EH Freiburg hat eine ausgewiesene Forschungsexzellenz in Sozial-, Friedens- und Versorgungswissenschaften, in Religions- und Gemeindepädagogik sowie in der Kinder- und Jugendforschung. Der Forschungsschwerpunkt Pädagogik der Kindheit gehört zur HRK Forschungslandkarte.



KiRI – Kinderrechtsbasierte Interaktionsgestaltung in Kinderkrippe und Kindertagespflege
(BMFTR, 2026-2029)

Woran kann ich erkennen, wie wohl sich die Kinder in der Krippe und in der Kindertagespflege fühlen? Wie gelingt es, Kinderrechte im pädagogischen Alltag lebendig zu machen? Wie funktioniert Demokratiebildung mit Kindern in den ersten drei Lebensjahren? Durch einen ethnografischen Feldzugang (= Datenerhebung vor Ort durch Beobachtung und Videografie) und ein qualitativ orientiertes Forschungsdesign ermöglicht KiRI einen vertieften Blick in die aktuelle pädagogische Handlungspraxis und kann Herausforderungen und Fragen durch eine enge Verzahnung mit ausgewählten Praxispartnern im Raum Freiburg und Breisgau-Hochschwarzwald erarbeiten. Ziel: Potenziale für Weiterentwicklung pädagogischer Prozess- und Strukturqualität ermitteln und qualitätsverbessernde Prozesse für Kleinkinder im institutionellen Setting anstoßen.



NodiKs – Netzwerkorientierung im digitalen Kliniksozialdienst
(BMFTR, Förderlinie DATIpilot, 2024-2026; Partner: Oberberg Parkklinik Wiesbaden Schlangenbad)

Die Versorgung von Menschen mit psychischen Erkrankungen ist eine der großen gesellschaftlichen Herausforderungen. Oft fallen Patient*innen nach ihrer Entlassung aus der Klinik durch das Raster der nachfolgenden Betreuung. Dadurch steigt das Risiko für Rückfälle. Mit digitalen Technologien, insbesondere einer speziellen App, und netzwerkanalytischen Methoden soll eine Verbindung zwischen stationärer und ambulanter Behandlung geknüpft werden. Ziel ist die lückenlose Betreuung für Menschen mit psychischen Erkrankungen, die auch das psychosoziale Umfeld der Betroffenen, wie zum Beispiel Familie, Freundeskreis und Arbeitgeber, einschließt.



Geographical Behavior of Stranger Offenders in Violent Sexual Crimes
*(Partner: Bundeskriminalamt, Wissenschaftler*innen der Simon Fraser University, B.C., Max-Planck-Institut zur Erforschung von Kriminalität, Sicherheit und Recht*

Untersucht werden die räumlichen und geografischen Muster von Sexualdelikten, um deren Geschehen besser verstehen zu können. Analysiert werden soziodemografische, geografische und lebensstilbezogene Merkmale von Opfern und männlichen tatausübenden Personen sowie deren Vorgehensweise vor und während der Tat. Ziel: Empirische Erkenntnisse gewinnen, die das Verständnis von gewaltsamen Sexualdelikten durch unbekannte Täter vertiefen und dazu beitragen, Ermittlungsstrategien sowie präventive Maßnahmen weiterzuentwickeln.



(Un-) Gerechtigkeit in der Energiewende
(Förderer: BMWK; Partner: Öko-Institut, Technische Universität Dortmund; 2024-2027)

Wann sind Klimaschutzmaßnahmen gerecht? Wann überfordern sie bestimmte Gruppen in der Gesellschaft? Wie können Menschen mit wenig Einkommen in der Energiewende gestärkt werden? Das Projekt zielt darauf ab, ein besseres Verständnis für die sozialen Dimensionen der Energiewende zu entwickeln und Lösungsansätze für eine gerechtere Gestaltung zu erarbeiten. Es werden Empfehlungen für die Politik entwickelt sowie Informations- und Bildungsmaterialien erstellt, um die kritische Auseinandersetzung mit den Narrativen zur Energiewende zu fördern.



Bedarfs- und Bedürfnisanalyse zur Gesundheitskompetenz von Jugendlichen
(Auftraggeber: Landratsamt Ortenaukreis / Präventionsnetzwerk Ortenaukreis PNO; 2026)

Welche Bedürfnisse haben Jugendliche im ländlichen Raum bzgl. ihrer seelischen Gesundheit und Teilhabe und was brauchen sie zu ihrer Stärkung? Was brauchen Jugendliche, um sich gegen seelische Erschütterungen zu wappnen? Und: Welche Bedarfe werden von Seiten der Netzwerkpartner*innen wahrgenommen? Bei der Planung und Realisierung von stärkenden Mikroprojekten sollen Jugendliche partizipativ einbezogen werden.

Mehr Info: Forschungsprojekte

Outcome von Forschung: Drittmittel, Publikationen und Transfer

Drittmittel – entsprechend Wertung des Jahresforschungsberichtes 2025 der AGQ der HAW BW: pro Professor*in 27.821 € Drittmittel

Publikationen – entsprechend Wertung des Jahresforschungsberichtes 2025 der AGQ der HAW BW: 9,3 Publikationspunkte pro Professur

Servicestelle Forschung und Transfer:

„Die EH Freiburg gehört zu den HAW in BW mit den durchschnittlich publikationsstärksten Professorinnen und Professoren."

Publikationspunkte: Spitzenplatz unter HAW BW

9,3 Publikations-punkte pro Professur

Drittmittel: Spitzenplatz unter SAGE-Hochschulen

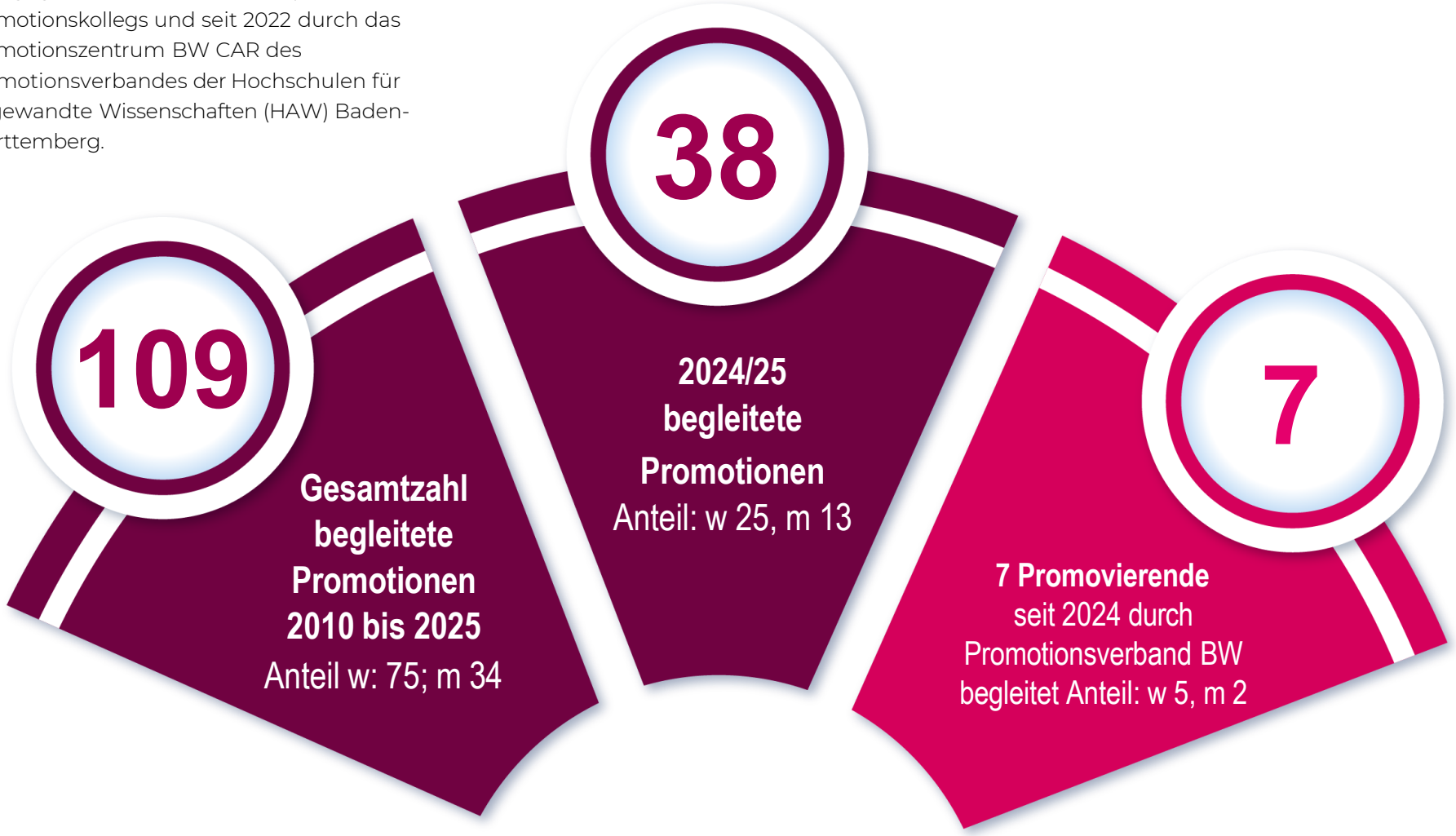
Pro Professor*in: Drittmittel 27.821,- Euro

Transfer

Weiterbildung: Umsatz 244.981,- Euro

Promotionen

Die Promotionen, an denen Wissenschaftler*innen der EH Freiburg beteiligt sind, werden bzw. wurden in verschiedenen Konstellationen betreut, bspw. über Kooption/Assoziierung an Universitäten und Pädagogische Hochschulen, kooperative Promotionskollegs und seit 2022 durch das Promotionszentrum BW CAR des Promotionsverbandes der Hochschulen für Angewandte Wissenschaften (HAW) Baden-Württemberg.





Leuchtturmprojekt

CELIS – Erster Europäischer Campus für Soziale Arbeit und Pädagogik

Campus Européen
de l'Intervention Sociale
Europäischer Campus
Soziale Arbeit

Der erste trinationale Campus für Soziale Arbeit und Pädagogik, kurz CELIS, entsteht im Dreiländereck Deutschland, Frankreich, Schweiz. CELIS steht für Campus Européen de l'Intervention Sociale und ist ein von 2024 bis 2028 durch das EU-Programm Interreg gefördertes Großprojekt. Er hat internationale Strahlkraft und europäischen Vorbildcharakter.

Sechs Hochschulen am Oberrhein sind Partner von CELIS: die École Supérieure de Praxis Sociale, die Trägerin des Projekts ist, die EDIAC Formations, l'ESEIS – Ecole Supérieure Européenne de l'Intervention Sociale, die Evangelische Hochschule Freiburg, die Katholische Hochschule Freiburg und die Hochschule für Soziale Arbeit der Fachhochschule Nordwestschweiz.

Ziele:

- **für Studierende:** international anerkannte Studienabschlüsse
- **für Arbeitgeber:** mehr Fachkräfte mit internationalen Kompetenzen
- **für Fachkräfte:** im Dreiländereck und darüber hinaus mehr Arbeitschancen

3 Forschungsbereiche:

- Aktionsforschung Kinderschutz
- Aktionsforschung Nachhaltigkeit und Quartier
- Aktionsforschung Bewegung, Sport und Inklusion

Mehr Info: CELIS

Wissenschaftliche Weiterbildungen

Im Bereich der Kinder- und Jugendforschung bietet die Hochschule seit rund 20 Jahren eine Vielzahl an Weiterbildungen – etabliert durch das Zentrum für Kinder- und Jugendforschung (ZfKJ): z. B. seit 2016 die Multiplikator*innenschulung HeVeKi (Schulung zu herausforderndem Verhalten von Kindern in der KiTa).
Darüber hinaus werden sukzessive weitere Themen ausgebaut, die sich an aktuellen gesellschaftlichen Fragen orientieren, wie Update Asylrecht, Interreligiöse Weiterbildung Seelsorge im Justizvollzug.



HeVeKi / HeVeJu

- HeVeKi (seit 2016) und HeVeJu (Aufbauqualifizierung seit 2025) – **Qualifikation von pädagogischen Fachkräften für den Umgang mit Kindern und Jugendlichen mit herausforderndem Verhalten; Multiplikator*innenschulung (bundesweit und vor Ort) sowie zu Resilienz**
- Angebot von externen Inhouse-Schulungen unter dem Dach des IAF
- bis 2025: das HeVeKi-Konzept wurde durch die Schulungen bundesweit in rd. 1500 Kitas implementiert
- Seit 2025 **Ausweitung des Angebotes als „Ressourcenorientierte Begegnung mit herausforderndem Verhalten bei Jugendlichen**“ (HeVeJu)



CAS-Kurs Interreligiöse Weiterbildung – Seelsorge im Justizvollzug

- **Bundesweit erste berufsbegleitende interreligiöse Qualifikation für seelsorgliche Begleitung im Justizvollzug** entsprechend den Anforderungen der bundesdeutschen Justizministerien an eine interreligiöse Zusammenarbeit im Vollzug
- Seit Oktober 2025, Dauer 18 Monate; Kurs findet alle 2 Jahre statt
- Zusammenarbeit mit Ministerium der Justiz und für Migration in Baden-Württemberg und Vertreter*innen unterschiedlicher Religions-gemeinschaften



Update Asylrecht

- zweitägige Weiterbildung: **vermittelt grundlegende Normen des internationalen, europäischen und deutschen Asyl- und Flüchtlings-rechts**
- Wird seit 2025 durchgeführt
- Zielgruppe: Mitarbeitende der öffentlichen Verwaltung (Bund, Land, Gemeinden, Behörden, Ämter) und aus Nonprofit-Organisationen



Chancen-gleich!/ Vielfalt als Ressource in Bildungsprozessen

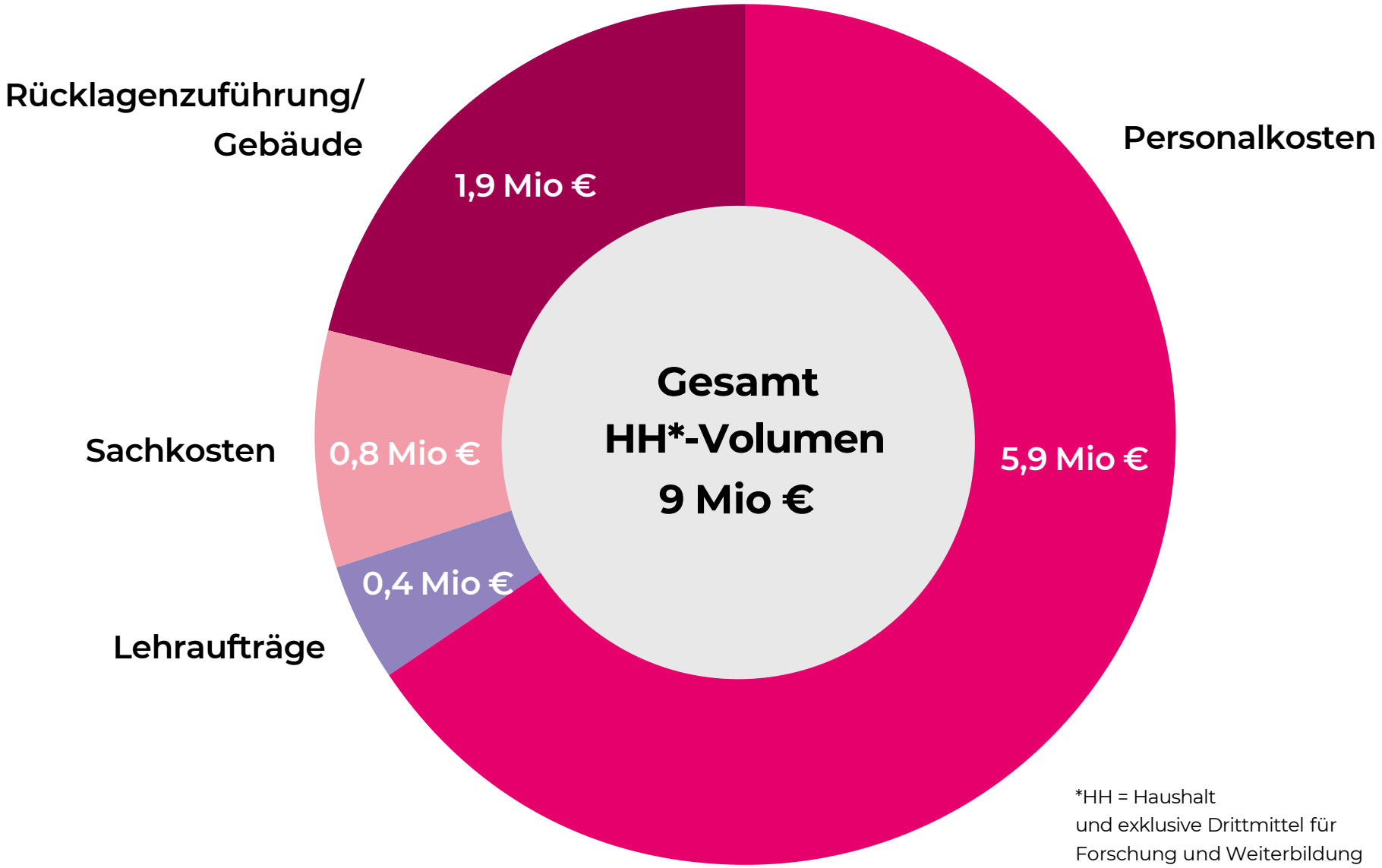
- Ein **Qualifizierungsprogramm für pädagogische Fachkräfte in Kitas und Grundschulen insbes. zum Umgang mit Diversität** und der Anerkennung von Pluralität sowie zur kultursensiblen Gestaltung von Bildungs- und Entwicklungsprozessen
- Seit 2016 Geschäftsstelle an der EH Freiburg
- Finanzierung der Konzeptentwicklung durch Robert-Bosch-Stiftung
- Weiterbildungsangebote jährlich in Freiburg und bundesweit

Mehr Info: Wissenschaftliche Weiterbildungen

EVANGELISCHE HOCHSCHULE FREIBURG

Finanzen

Finanzen



*HH = Haushalt
und exklusive Drittmittel für
Forschung und Weiterbildung

EVANGELISCHE HOCHSCHULE FREIBURG



EVANGELISCHE
HOCHSCHULE
FREIBURG

Kontakt

Evangelische Hochschule Freiburg
Bugginger Straße 38
79114 Freiburg

marketing@eh-freiburg.de

Staatlich anerkannte Hochschule der
Evangelischen Landeskirche in Baden

www.eh-freiburg.de

Mehr aus der Hochschule:

Wir verändern Gesellschaft